

## Termine

\* **Samstag, 17. Juni 2017**

14.00 - 18.00 Uhr,

Fete bei Käthe,

Kinderfest auf dem  
Kollwitzplatz

\* **Samstag, 17. Juni 2017**

11.00 - 22.00 Uhr,

Fest der Linken auf dem  
Rosa-Luxemburg-Platz

<http://fest-der-linken.de>

\* **Mittwoch, 28. Juni 2017**

17.30 Uhr,

Tagung der 8. BVV im  
Bezirksamt Fröbelstraße  
17

\* **Donnerstag, 6. Juli  
2017**

18.30 Uhr, Stadtmission,  
Berliner Straße 44,

Vorstellung Stefan  
Liebig, Direktkandidat  
der LINKEN zur  
Bundestagswahl

Herausgeber:

Die Linke. Pankow

Basisorganisationen im Kiez

Post an:

Die Linke.-Geschäftsstelle,  
Fenn-Str. 2

13347 Berlin

Tel.: (030) 44 01 77 80

E-Mail:

[bezirk@die-linke-pankow.de](mailto:bezirk@die-linke-pankow.de)

(Fortsetzung)

Die LINKE-Fraktion setzt sich für eine wohnortnahe soziokulturelle Infrastruktur für alle Familien ein. Dazu gehören u.a. Angebote der Familienberatung und Trefforte zum ständigen Austausch und der Selbstorganisation.

Die Fraktion hält es für wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich an allen für sie wichtigen Entscheidungen beteiligen können. Das stärkt Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl. Die Grundlagen dafür müssen geschaffen werden.

Die LINKE hat auf Bundesebene ein Netzwerk gegen Kinderarmut ins Leben gerufen. Die Berliner Fraktion will darin mitwirken. Sie unterstützt auch Bundesinitiativen für kindgerechte Regelsätze und eine Reform des Kinderzuschlags bis hin zu einer Kindergrundsicherung.

Th. Obst

### Prominente Zeitgenossen

Ist Ihnen auf den Pankower Straßen schon einmal Henri Hübchen in seinem typischen legeren Outfit begegnet? Sie kennen ihn ja sicher aus Filmen wie „Alles auf Zucker“ oder „Kundschafter des Friedens“. Oder ist Ihnen der blonde Strubbelkopf von Carmen Maja Antoni aufgefallen, bekannt als langjähriges Mitglied des Berliner Ensembles und in den Wachtmeister-Krause-Filmen als dessen kauzige Schwester. Vielleicht hat Sie auch ein freundlicher Blick von Andre` Hermlin erreicht, dem Leiter des weltweit gefragten *Swing dance orchestra* und Sohn des Schriftstellers Stefan Hermlin. Sie alle wohnen in (Groß)Pankow und setzen damit eine schöne Tradition aus den vergangenen Jahrhunderten fort.

Bereits früher war Pankow bei Schriftstellern und Künstlern beliebt, denn hier in der Nähe des Zentrums, aber doch schon ein wenig außerhalb, lebte es sich gut. Die Schriftsteller Johannes R. Becher, Stefan Hermlin und Hans Fallada lebten hier, die Bildhauer Fritz Cremer und Theo Balden, der populäre Schauspieler und Sänger Ernst Busch hatte sein Haus am Majakowskiring, Marianne Wünscher und Helga Hahnemann waren hier zu Hause. Die Reihe ließe sich beliebig fortsetzen. Wer weiteres erfahren möchte, lese in dem Buch von Ernst Hoppe „Pankow. Zwischen Idylle und Metropole“ oder in den Heften des Freundeskreises der Chronik Pankow nach.

Selbst unser Wohngebiet Tiroler Viertel hatte prominente Mitbewohner. Hier lebten der als Hitler-Darsteller bekannt gewordene Schauspieler Fritz Diez und Gerd Michael Henneberg, der viele Jahre am Maxim-Gorki-Theater wirkte und den von ihm verkörperten Personen eine besondere Noblesse verlieh.

Wir Pankower haben also allen Grund, aufmerksam durch unsere Straßen zu gehen, auf unsere kulturelle Geschichte und Vielfalt stolz und unserer Traditionen bewusst zu sein.

H. Sommer

# KIEZBLATT

Juni 2017

für Kissingen-, Tiroler und Vinetaviertel

## Am Puls von Europa

Vor wenigen Wochen standen viele Wählerinnen und Wähler in Frankreich vor einer schwierigen Entscheidung. In der Stichwahl zur Präsidentschaft standen sich mit Marie Le Pen eine Faschistin und Gegnerin der Europäischen Union, sowie Emmanuel Macron, ein Wirtschaftsliberaler und Anhänger der bestehenden EU gegenüber.

Nicht nur für die Linken in Frankreich war diese Konstellation eine große Herausforderung. Auch in Deutschland wurde heftig diskutiert. Gregor Gysi, Ende 2016 zum Vorsitzenden der Europäischen Linken gewählt, bezog klar Position. Er hatte die Franzosen aufgerufen, Macron zu wählen, denn, so argumentierte er, hätte Le Pen gewonnen, wäre die EU mausetot. Das galt es zu verhindern. Seine Wahlempfehlung war die des kleineren Übels.

Doch auch ohne Le Pen als französische Präsidentin befindet sich die Europäische Union in einer tiefgreifenden Krise.

Sie speist sich aus der „Eurokrise“, der „Flücht-

lingskrise“ und dem bevorstehenden Brexit, dem Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union.

Sie gibt nicht nur Zeugnis von der Unfähigkeit der EU, auf eine humanitäre Krise solidarisch zu reagieren, sie ist auch Ausdruck von anwachsendem Nationalismus.

Europa und seine Bewohnerinnen und Bewohner können aber nicht gewinnen, wenn jedes Land auf seinen größtmöglichen nationalen Vorteil aus ist, wenn es sich abschottet und Mauern baut, wenn Europa als intransparentes, bürokratisches Monster wahrgenommen wird.

Die europäische Idee, dass die Völker des Kontinents grenzenlos, offen und friedlich miteinander leben, ist in ihrem Kern eine linke Idee. Reisen ohne Visum, studieren im Ausland, bezahlen in der gleichen Währung, auch die relativ unkomplizierte Wahl des Arbeitsplatzes innerhalb der EU sind Dinge, ohne die sich die Jüngeren unter uns eine Zukunft kaum mehr vorstellen wollen.

Wenn aber Europa seine Menschen wieder begeistern soll, dann darf es kein Europa der zwei Geschwindigkeiten geben, das noch dazu einzig und allein im Interesse des Kapitals funktioniert.

Zehntausende fordern mittlerweile in der Bewegung „*Pulse of Europe*“ ein anderes, sozialeres, menschlicheres, demokratischeres Europa.

Es ist ein einziges Misstrauensvotum gegen die Mächtigen von heute. Wir müssen mehr denn je unsere Konzepte für eine fortschrittliche und gerechtere Welt in den Vordergrund rücken.

Mit einem neuen Marshall-Plan, der öffentliche Investitionen vor allem in Europas Süden ankurbelt, mit einer Verpflichtung, im Norden die Investitionsquote anzuheben, mit einer Schuldenkonferenz unter der Prämisse, einen Teil der Staatsschulden zu streichen und mit der Einklagbarkeit sozialer Grundrechte wäre ein solider Anfang gemacht.

Stefan Liebig

Mitglied des Bundestages